



Thomas Willi

Esra
Der Lehrer Israels
(Biblische Gestalten, 26)

Leipzig: Evang. Verlagsanstalt 2012. 272 S. €19,80
ISBN 978-3-374-03049-1

Kathrin Gies (2013)

In der jüdischen Tradition gilt Esra als ein zweiter Mose: Wie dieser ist er Lehrer der Tora, die er verkörpert, und somit ein Lehrer Israels. Er ist eine biblische Gestalt – so der Reihentitel der Monographie „Esra. Der Lehrer Israels“ – in doppeltem Sinn, weil er Figur der Bibel und ihre Figuration zugleich ist. Zu zeigen, inwiefern Bibel als das an Menschen gerichtete Wort Gottes in ihm Gestalt gewonnen hat und Leben ist, ist erklärte Absicht des Autors Thomas Willi.

In einer ersten Hinführung wird neben dem Verweis auf die Stellung Esras als Nachfolger des Mose im Judentum zu den biblischen Texten hingeführt: Vorausgesetzt wird dabei die Einheit des einen Esra-Nehemia-Buches. Esr-Neh gilt dem Autor als Fenster in die Perserzeit des 6. und 5. Jh. v.Chr., was er mit dem Verweis auf die in den Text verwobenen Zeitzeugnisse und Dokumente begründet. Behutsam wird der Leser ohne exegetische Vorkenntnisse zum Verständnis einer überlieferungsgeschichtlichen Sicht von Esr-Neh hingeführt, die den Wert der kaleidoskopartigen Zusammenstellung nicht als Mangel gegenüber vermeintlich objektiver Geschichtsschreibung empfindet, sondern deren theologische Bedeutung erkennt. Anders als in der älteren Forschung gilt nicht Esra als Counterpart zu Nehemia, sondern das hörende Volk Israel, dessen Repräsentant Esra ist.

Zwar wird Esra als weitgehend fiktive Gestalt gesehen und als Ziel benannt, den Gedankengang des biblischen Buches nachzuvollziehen, aber trotzdem gerät in der folgenden Textvorstellung im zweiten darstellenden Teil weniger in den Blick, wie im Esra-Nehemia-Buch Geschichte konstruiert wird. Vielmehr werden die geschichtlichen Bedingungen und Voraussetzungen aus dem Text herausgelesen, Geschichte wird also rekonstruiert. Die Vorstellung des biblischen Textes anhand der eigenen mitgelieferten Übersetzung ist orientiert an der Figur des Esra, der als „Jude“, „Priester“ und „Schriftgelehrter“ inhaltliche Leitlinien der Fragestellung vorgibt, wobei außerbiblische und biblische Quellen gleichermaßen berücksichtigt und in kleinen Exkursen zeitgeschichtliche und theologische Erklärungen geboten werden. So wird an der Analyse von Esr 1-6 die politische Bedeutung des Tempelbaus als Unternehmung im Rahmen des persischen Reiches gezeigt, der für den Juden Esra und sein Volk, ob in der Diaspora oder im Land der Väter, zur Keimzelle der Provinz

Jehud werden wird. In einem weiteren Schritt wird der Frage nachgegangen, wer und was Esra ist, der Frage nach seiner Stellung als Priester, die er aber gerade als exemplarischer Lehrer und Mahner ausfüllt, und als vom persischen König Beauftragter (Esr 7-8). Schließlich zeigt Th. Willi anhand von Esr 9-10 und Neh 8 ein Verständnis von Schrift und Schriftgelehrsamkeit, demzufolge nicht die Tora zur Praxis führt, sondern über Gegenwartsanalyse und Anamnese eine Lebenspraxis begründet wird, die der Tora vorausgeht, die dann neu gehört wird. Zentral sind die vorgenommene Verhältnisbestimmung von *dat* und *tora* und die Exkurse zu Begriff und Eigenart der Tora, wobei Th. Willi im Hinblick auf die Frage einer „Reichsautorisierung der Tora“ die vermittelnde, aber wenig konkrete Position einnimmt, diese habe sich auf die Anwendung der Tora, nicht auf diese selbst bezogen.

Das dritte und letzte Kapitel führt aus, wie in der Wirkungsgeschichte die verschiedenen Facetten der Gestalt Esras akzentuiert werden: Als Lehrer der Tora, im Zusammenhang der rabbinischen Vorstellung der Großen Versammlung als gemeinschaftliche Instanz zur Herausbildung der Halacha oder als Endzeitgestalt im apokalyptischen 4 Esra-Buch, auf die auch im Koran Bezug genommen wird.

Dem Band gelingt es nicht nur, auf informative Weise die literarische Gestalt des Esra, die in der christlichen Rezeption eher am Rande steht, in der Zeit ihrer Gestaltung zu verorten und Entstehungsbedingungen zeitgeschichtlich auszuleuchten. Er führt vielmehr auch ein weiteres Publikum anhand des Schriftgelehrten Esra und seiner Mission zu einem prozesshaften und kommunikativen Tora-Begriff, der Tora als lebendigen Austausch versteht.

Zitierweise Kathrin Gies. Rezension zu: *Thomas Willi. Esra. Leipzig 2012* in: bbs 9/2013
<http://www.biblische-buecherschau.de/2013/Willi_Esra.pdf>.